

A close-up, high-resolution portrait of a man with dark, wavy hair, looking slightly downwards and to the left. The image has a painterly, textured quality, characteristic of Franz Gertsch's work. The background is a mix of muted green and blue tones.

KUNST
MUSEUM
BERN

Medien-
dossier

Franz GERTSCH

Blow-Up
Part I

14.8.26 —
17.1.27

Mit Unterstützung von:



Kanton Bern
Canton de Berne



UBS

Partnerin Kunstmuseum Bern

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern



Burggemeinde
Bern



Franz Gertsch (1930–2022) gilt als Pionier des Fotorealismus und als Meister des modernen Holzschnitts. Als einer der bedeutendsten Schweizer Künstler:innen seiner Zeit erlangte er mit monumentalen Werken Weltruhm. *Franz Gertsch. Blow-Up* wurde vom Louisiana Museum of Modern Art in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler und seiner Familie entwickelt und zuletzt in den Deichtorhallen Hamburg gezeigt. Nach dieser europäischen Wiederentdeckung kommt die Ausstellung nun als zweiteilige Retrospektive in die Schweiz. Sie bietet einen umfassenden Überblick über sechs Jahrzehnte künstlerischen Schaffens: Das Kunstmuseum Bern zeigt vom 14. August 2026 bis 17. Januar 2027 *Franz Gertsch. Blow-Up (Part I)* und das Museum Franz Gertsch in Burgdorf vom 19. September 2026 bis 28. Februar 2027 *Franz Gertsch. Blow-Up (Part II)*. Gertschs Werk bewegt sich zwischen Detailtreue und Monumentalität, Nahsicht und Fernwirkung, Mensch und Natur und beeindruckt bis heute durch seine Grösse, fotografische Präzision und immersive Wirkung.

Fokus auf Malerei: Frühwerk, Siebzigerjahre und Spätwerk

Das Kunstmuseum Bern konzentriert sich ausschliesslich auf die Malerei. Die knapp 40 Gemälde zeichnen Gertschs Entwicklung von den realistischen Anfängen über nahezu abstrakte Arbeiten und ikonische Werke der Jugend- und Musikszene der 1970er-Jahre bis hin zu Porträts, Familienbildern und epischen Naturdarstellungen aus dem Spätwerk nach.

Den Auftakt bildet die Gegenüberstellung der beiden grössten Arbeiten Gertschs (je vier mal sechs Meter): das Familienbild *Maria mit Kindern* (1971) und das Werk *Medici* (1971–1972), das als Kultbild Zeitgeschichte geschrieben hat. Die Ausstellung führt im Anschluss chronologisch vom Frühwerk über die 1970er-Jahre bis zum Spätwerk. Erstmals werden in einer Diashow private Fotografien sowie jene Dias gezeigt, nach denen Gertsch im abgedunkelten Atelier malte.

«Meine Gemälde sind Hybride – halb real, halb abstrakt. Von fern fotografische Realität, von nah abstrakte Malerei.» Franz Gertsch

Im Spannungsfeld zwischen Wahrheit und Wahrhaftigkeit, Wirklichkeit und Wahrnehmung

Die Ausstellung verdankt ihren Titel Michelangelo Antonionis berühmtem Film *Blow-Up* (1966). Wie dieser stellt auch Gertschs Werk die Frage: Wo beginnt die Wahrheit in einem Bild? Für Gertsch garantierte die Fotografie Realität, die Malerei hingegen Wahrheit. Aus der Distanz wirken seine Werke wie fotografische Realität. Aus der Nähe lösen sie sich in abstrakte Malerei auf – und mit zunehmendem Abstand schärft sich die Szene. «Jedes Detail ist gleichberechtigt», betonte Gertsch. Diese Spannung zwischen Nahsicht und Fernwirkung prägt das visuelle Erlebnis vor seinen Gemälden und bildet den Kern seiner Methode. In Zeiten von künstlicher Intelligenz und virtuellen Welten gewinnt sein Werk so eine neue Aktualität.

Frühwerk: Von den Alten Meistern zur Entdeckung der Pop Art

Franz Gertsch wird am 8. März 1930 in Mörigen am Bielersee geboren. Früh kommt er im Kunstmuseum Bern mit Werken von Ferdinand Hodler und Paul Klee in Berührung. Sein Lehrer Hans Schwarzenbach weckt zudem seine Begeisterung für die alten flämischen Meister und die italienische Frührenaissance und vermittelt ihm deren Techniken, insbesondere die lasierend aufgetragene Eitemperamalerei.

Gertschs frühe Stillleben, Landschaften und mythologische Szenen entstehen in Eitempera oder Mischtechnik und sind von einem naturalistischen Stil und altmeisterlicher Präzision geprägt. Mitte der 1960er-Jahre eröffnet ihm die Pop Art neue Bildwelten und Methoden: Motive aus der Populärkultur dienen fortan als Vorlagen, etwa Fotos von Bob Dylan, Mick Jagger, den Rolling Stones oder Françoise Hardy aus Jugend- und Musikmagazinen. Zunächst verarbeitet er diese zu reduzierten Collagen aus eingefärbtem Papier, die er anschliessend grossformatig in Dispersionsfarbe umsetzt.

Sein Gemälde *Huaa...!* (1969) markiert den Übergang in eine neue Schaffensphase mit fotorealistischen Grossformaten. Es zeigt einen britischen Hauptmann im Krimkrieg, wurde jedoch als Kommentar zur amerikanischen Politik im Vietnamkrieg gelesen. Unter anderem von Antonionis Film *Blow-Up* (1966) inspiriert, entwickelt Gertsch bei der Ausführung des Bildes seine «Blow-Up»-Technik: Er fotografiert Magazinseiten, projiziert die Dias auf die Leinwand und malt nach diesen Vorlagen. Damit etabliert er einen radikal neuen Malansatz, aus dem fortan in monatelanger, teils jahrelanger Arbeit monumentale Gemälde hervorgehen.

1970er-Jahre: von flüchtigen Augenblicken zu Denkmälern des Zeitgeistes

Ab 1969 arbeitet Gertsch fast ausschliesslich mit eigenen fotografischen Vorlagen. Narrative und zeitgenössische Inhalte erscheinen ihm nun als Ablenkung von seinem Ziel, wahrhaftige Bilder der Welt zu schaffen, wie sie erscheint. Sein Blick richtet sich auf die eigene Familie in alltäglichen, privaten Momenten. Werke wie *Brecht*, *Hanne-Lore*, *Silvia* (1970) oder *Maria mit Kindern* (1971) zeigen seine Kinder in der Badewanne oder beim Picknick. Flüchtige Augenblicke überführt Gertsch ins Monumentale und verdichtet sie zu allgemeinen

Erfahrungsbildern. Diese Art von unmittelbaren Familienbildern gab es in der Schweizer Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts bis dahin nicht.

Parallel faszinieren ihn der damals zwanzigjährige Luciano Castelli und sein Freundeskreis. Die Gruppe erprobt die Auflösung gesellschaftlicher Konventionen, die Durchlässigkeit von Kunst und Leben, Frau und Mann, Ich und Du – Sinnbilder eines radikalen Aufbruchs der 1970er-Jahre in der Schweiz. Als aufmerksamer, urteilsfreier Beobachter hält Gertsch diese Momente fotografisch fest und übersetzt sie in monumentale Gemälde: *At Luciano's House* (1973), *Marina schminkt Luciano* (1975) oder *Luciano I* (1976). Mit *Medici* (1971-1972) sorgt er an der documenta 5 in Kassel für grosses Aufsehen und erlangt internationale Anerkennung.

Bedeutend sind auch die in der Camargue entstandenen Werke: Roma-Mädchen beim Spielen am Strand und im Meer in Saintes-Maries-de-la-Mer werden zu Ikonen seines Fotorealismus. Zugleich vollzieht Gertsch auch einen materiellen Wandel: Er malt erstmals auf ungrundierter Baumwolle, die er an der Canal Street in New York entdeckt hatte. Diese Maltechnik erlaubt keine Korrekturen – jeder Pinselstrich muss sitzen. Jeder Tupfer wird zum «Bogenschluss eines Zen-Meisters» und «das slow painting nahm seinen Anfang», hält Gertsch fest.

Spätwerk: im Rausch der Natur, der Pigmente und der Schönheit

1976 zieht Gertsch mit seiner Familie in ein altes Bauernhaus in Rüschegg im Kanton Bern, das bis zu seinem Tod sein Lebensmittelpunkt bleibt. Dort beginnt er mit dem Holzschnitt. In den 1980er-Jahren wendet er sich von zeitgeistigen Themen ab und findet in der Natur um sein Haus neue Bildwelten. Mensch und Natur begreift er fortan gleichermassen als «Wesenheiten» und behandelt sie gleichwertig.

Diese Weltsicht kulminiert im gross angelegten *Guadeloupe-Triptychon* (2011–2013), einer Hommage an seine Frau Maria: Die nackte, träumende Figur ist in das Schattenspiel tropischer Vegetation eingebettet. In einer Kunstwelt, die vor allem Innovation und kritisches Bewusstsein fordert, wendet sich Gertsch bewusst der Schönheit zu – als Gegenbewegung.

Kunstmuseum Bern

Franz Gertsch. Blow-Up (Part I)

14.8.2026-17.1.202

Vernissage

Die Eröffnung der Ausstellung findet am

Donnerstag, 13. August 2026, ab 18:30 statt.

Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kuratorin

Dr. Kathleen Bühler

Kuratorische Assistenz

Nina Liechti

Kooperation

Eine Ausstellung von Kunstmuseum Bern und Museum Franz Gertsch in Kooperation mit Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk (Dänemark), und Deichtorhallen Hamburg (Deutschland).

Mit der Unterstützung von

Kanton Bern, UBS, Amt für Kultur (Swisslos), Stiftung GegenwART, Bürgergemeinde Bern

Medienkontakt Kunstmuseum Bern

Martina Witschi

Kommunikation & Medienarbeit

press@kunstmuseumbern.ch

+41 31 328 09 93

Medienvorbesichtigung

Wir laden Sie herzlich zur Medienvorbesichtigung mit Dr. Kathleen Bühler, Chefkuratorin im Kunstmuseum Bern und Kuratorin der Ausstellung, am **Mittwoch, 12. August 2026, um 10:00 im Kunstmuseum Bern** ein.

Bitte melden Sie sich via press@kunstmuseumbern.ch an.

Kathleen Bühler steht für Interviews gerne zur Verfügung. Sollten Sie an einem Interview nach dem Medienrundgang interessiert sein, geben Sie uns bitte aus organisatorischen Gründen vorab Bescheid.



Katalog

Franz Gertsch. Blow-Up

Herausgeber:innen der deutschen und französischen Ausgabe (2026): Kathleen Bühler, Kirsten Degel, Lærke Rydal Jørgensen, Arno Stein, Anna Wesle und Nina Zimmer

Herausgeberinnen der englischen Ausgabe (2024): Kirsten Degel und Lærke Rydal Jørgensen

Mit Beiträgen von Tobia Bezzola, Kathleen Bühler, Florian Illies, Dora Imhof, Ulrich Loock sowie einem Gespräch zwischen Franz Gertsch und Hans Ulrich Obrist

168 Seiten, 94 Abbildungen, 21 × 30 cm, Hardcover

München: Hatje Cantz Verlag

Deutsche Ausgabe (2026): ISBN 978-3-7757-6296-0

Französische Ausgabe (2026): ISBN 978-3-7757-6297-7

Englische Ausgabe (2024): ISBN 978-87-93659-80-3

Im Museumsshop für CHF 48 erhältlich



Digital Guide

Zur Ausstellung gibt es einen frei zugänglichen Digital Guide, der ab Mittwoch, 12. August 2026 via QR-Code oder über guide.kunstmuseumbern.ch/franz-gertsch aufgerufen werden kann.

Pressebilder

Pressebilder Download: [kunstmuseumbern.ch/ medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Franz Gertsch. Blow-Up (Part I)* verwendet werden.



01

Franz Gertsch

Luciano I, 1976

Acryl auf ungrundierter Baumwolle
198 x 298 cm

Privatbesitz

© Franz Gertsch AG



02

Franz Gertsch

Harlekina (Renate), 1965

Öl auf Leinwand

109,3 x 75 cm

Privatsammlung

© Franz Gertsch AG



03

Franz Gertsch

Alle fünf Rolling Stones, 1968

Dispersion auf Leinwand

175,5 x 175,5 cm

Aargauer Kunsthaus, Aarau, Schenkung
der Freunde der Aargauischen
Kunstsammlung

Foto: Beate Dobrusskin

© Franz Gertsch AG



04

Franz Gertsch

Huua...!, 1969

Dispersion auf ungrundiertem Halbleinen
170 x 261 cm

Nachlass Franz Gertsch

Foto: Dominique Uldry

© Franz Gertsch AG



05

Franz Gertsch

Vietnam, 1970

Dispersion auf ungrundiertem Halbleinen
213 x 294 cm

Hess Art Collection GmbH, Schweiz

© Franz Gertsch AG



06

Franz Gertsch

Saintes Maries de la Mer III, 1972

Acryl auf ungrundierter Baumwolle

260 × 370 cm

Lentos Kunstmuseum Linz,

Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Foto: Dominique Uldry

© Franz Gertsch AG



07

Franz Gertsch

Maria mit Kindern, 1971

Dispersion auf ungrundierte Halbleinen

400 × 600 cm

Museum Kurhaus Kleve, Dauerleihgabe

Nachlass Franz Gertsch

© Franz Gertsch AG



08

Franz Gertsch

Medici, 1971–1972

Dispersion auf ungrundierte Halbleinen

400 × 600 cm

Ludwig Forum für Internationale Kunst

Aachen, Dauerleihgabe der Peter und

Irene Ludwig Stiftung

Foto: Dominique Uldry

© Franz Gertsch AG



09

Franz Gertsch

Marina schminkt Luciano, 1975

Acryl auf ungrundierter Baumwolle

234 × 346 cm

Museum Ludwig, Köln, Leihgabe der

Peter und Irene Ludwig Stiftung 1976

Foto: Historisches Archiv mit

Rheinischem Bildarchiv

© Franz Gertsch AG



10

Franz Gertsch

Pestwurz, 2014–2015

Eitempera auf ungrundierter Baumwolle

220 × 320 cm

Sammlung Dr. h.c. Willy Michel

© Franz Gertsch AG



11

Franz Gertsch

Meer I, 2016–2017

Tempera auf ungrundierter Leinwand
240 × 340 cm

Nachlass Franz Gertsch

© Franz Gertsch AG



12

Franz Gertsch

Gräser VIII, 2019–2020

Eitempera auf ungrundierter Baumwolle
240 × 340 cm

Nachlass Franz Gertsch

© Franz Gertsch AG



13

Franz Gertsch in seinem Atelier in der
Brauerei Gassner in Bern bei der Arbeit
an *Maria mit Kindern*, 1971

Fotograf:in unbekannt



14

Franz Gertsch in seinem Atelier in der
Brauerei Gassner in Bern bei der Arbeit
an *Medici*, 1972. Links sind die Gemälde
Aelggi Alp und *Saintes Maries de la Mer I*
zu sehen.

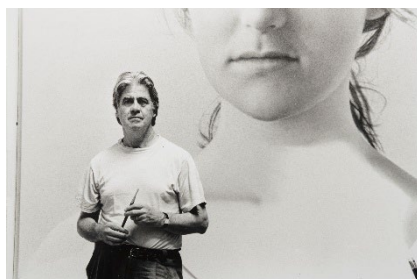
Foto: Jürg Bernhardt



15

Franz Gertsch, 1970

Foto: B. P. Stähli, Luzern



16

Franz Gertsch in seinem Atelier vor dem
Gemälde *Silvia I*, 1998

Fotograf:in unbekannt

Begleitprogramm Kunstmuseum Bern

Ausstellungsrundgänge und weitere Veranstaltungen

Franz Gertsch im kuratorischen Blick

Samstag, **29. August 2026**, 14:00-16:00

Ausstellungsrundgang mit Tobia Bezzola (Franz-Gertsch-Experte, Kurator und langjähriger Wegbegleiter)

«Blow-Up» (1966)

Dienstag, **8. September 2026**, 18:00

Screening des Filmklassikers *Blow-Up* von Michelangelo Antonioni. Mit einer Einführung durch Kathleen Bühler (Kuratorin). Kino REX, Schwanengasse 9, 3011 Bern

Die Malpraxis von Franz Gertsch: vom Schnappschuss auf die Leinwand

Dienstag, **15. September 2026**, 18:30 / Sonntag, **17. Januar 2027**, 14:00

Ausstellungsrundgang mit Silvia Gertsch (Künstlerin und Tochter von Franz Gertsch)

Erzählcafé: Jungsein damals und heute

Samstag, **10. Oktober 2026**, 11:00

Moderierter Austausch zum Thema «Jungsein – damals und heute», inspiriert von den Werken Franz Gertschs aus den 1970er-Jahren. Wir teilen unsere persönlichen Geschichten beim Erzählen, Zuhören und anschliessenden Kaffee.

Europäischer Tag der Restaurierung

Sonntag, **18. Oktober 2026**, 11:00

Ausstellungsrundgang zur Maltechnik von Franz Gertsch mit Nathalie Bäschlin (Restauratorin)

Zwischen Realität und Wahrheit: Fotografie und Malerei

Dienstag, **20. Oktober 2026**, 18:30

Ausstellungsrundgang im Gespräch mit Jörg Bader (Künstler, Kurator, Verleger)

Achtsamkeit in der Ausstellung

Donnerstag, **5.11. / 3.12.2026 / 7.1. 2027**, jeweils 12:00

Langsame Bildbetrachtung unter kundiger Anleitung. Für alle, die durch Kunst neue Energie tanken möchten.

Öffentliche Führungen

Sonntags, 11:00 oder dienstags, 18:30 (siehe kunstmuseumbern.ch/fuehrungen)

Am **8. Dezember 2026** mit Kathleen Bühler (Ausstellungskuratorin)

Visites guidées en français

mardi **13 octobre 2026**, 18:00

dimanche **29 novembre 2026**, 11:30

Einführungen für Lehrpersonen

Mittwoch, **26. August 2026**, 15:00

Dienstag, **1. September 2026**, 18:00

Workshops

Aktuell inspiriert

Dienstag, **8. September 2026**, 18:00–19:30 / Samstag, **17. Oktober 2026**, 14:00–15:30
Gestalterischer Workshop für Erwachsene (ab 16 Jahren)

s'aMUSÉE !

Atelier bilingue / zweisprachiger Workshop für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren
mercredi **9 septembre 2026** / Mittwoch, **9. September 2026**, 14:30–16:00
Que tu parles français ou allemand, nous nous réjouissons de te rencontrer !

Artur Kunst-Tour

Samstag, **31. Oktober 2026**, 10:15–12:15
Gestalterischer Workshop für Kinder von 6 bis 14 Jahren

Kunst rundum

Samstag, **31. Oktober 2026**, 14:00–16:00
Interkultureller Workshop für Frauen

Zoom in, Zoom out. Workshop für Gruppen und Schulklassen

Die Begegnung mit den Werken von Franz Gertsch ermöglicht ein besonderes Nah- und Fern-Erlebnis. Im Workshop lassen wir uns von seiner Arbeitsweise inspirieren und setzen gemeinsam einen Porträtausschnitt in Vergrößerung um.

Mehr Informationen sowie Onlinetickets:

kunstmuseumbern.ch/Gertsch

Buchung / Info:

+41 31 328 09 11 oder vermittlung@kunstmuseumbern.ch



Franz Gertsch, *Patti Smith IV*, 1979, Acryl auf ungrundierter Baumwolle, 285 × 420 cm, Privatsammlung, Schweiz
© Franz Gertsch AG

Das Kunstmuseum Bern und das Museum Franz Gertsch übernehmen in Kooperation vom Louisiana Museum of Modern Art (DK) und den Deichtorhallen Hamburg (D) die erste umfassende Retrospektive nach dem Tod von Franz Gertsch (1930–2022), an der der Künstler noch selbst mitgewirkt hat. Während das Kunstmuseum Bern einen Überblick über bedeutende Werke und Schaffensphasen von 1956 bis 2021 zeigt, konzentriert sich das Museum Franz Gertsch auf ausgewählte Gemälde aus den Jahren 1970 bis 2021, mit besonderem Fokus auf die Modelle Patti Smith, Luciano Castelli und Irene Staub. Weiterhin zeigt es Frauenporträts und Naturdarstellungen in Gemälden und Holzschnitten. Dabei werden zwei Gemälde das erste Mal in der Schweiz gezeigt und Werkgruppen nach Jahrzehnten wieder zusammen präsentiert.

Mit Werken von Franz Gertsch, Luciano Castelli und Roswitha Hecke

Die vergangene Herbst-/Winter-Saison 2024/25 stand nicht nur im Museum Franz Gertsch im Zeichen von Franz Gertsch als einem Künstler von Weltformat. Nachdem im November 2024 die gross angelegte Ausstellung *Franz Gertsch. Blow-Up* im Louisiana Museum of Modern Art in Dänemark mit einer Besucherzahl von grandiosen 336'874 Personen zu Ende gegangen war, eröffnete die Schau im Dezember an der zweiten Station, den Deichtorhallen Hamburg in Deutschland. Hier waren rund 70'000 Besuchende zu verzeichnen.

Diese Ausstellung ist von besonderer Bedeutung, da sie die letzte ist, an der der im Dezember 2022 verstorbene Künstler noch selbst mitgewirkt hat, und die erste umfassende Retrospektive nach seinem Tod. Es war uns daher ein Anliegen, die Ausstellung 2026/27 noch einmal in der Heimat von Franz Gertsch an zwei Standorten, dem Kunstmuseum Bern und dem Museum Franz Gertsch in Burgdorf, zusammenzuführen.

Während das Kunstmuseum Bern einen Überblick über bedeutende Werke und Schaffensphasen von 1956 bis 2021 zeigt, konzentriert sich das Museum Franz Gertsch auf einige ausgewählte Themen: Ein Raum ist der Rockpoetin Patti Smith gewidmet, die Franz Gertsch zwischen 1978 und 1979 insgesamt fünfmal porträtierte. Neben vier grossformatigen Gemälden sind die Fotografien von Gertsch zu sehen, von denen er einige als Vorlagen auswählte. In diesem Raum wird auch das direkt im Anschluss geschaffene Selbstporträt von 1980 gezeigt.

Der zweite Raum ist dem Modell Luciano Castelli gewidmet, einem jungen Luzerner Künstler, den Franz Gertsch von 1971 bis 1977 in insgesamt dreizehn Gemälden darstellte. Nachdem das Museum Franz Gertsch in seiner grossangelegten Ausstellung *Franz Gertsch. Die Siebziger* (21.3–4.10.2020) bereits die ikonischen Castelli-Bilder zeigte, die nun im Kunstmuseum Bern ausgestellt werden, wählte es für die aktuelle Präsentation zwei Gemälde, die in der Schweiz noch nie zu sehen waren, *Luciano Castelli II* (1972) und *Spiegelkabinett* (1974), sowie seltener gezeigte Leihgaben aus Museums- und Privatsammlungen, namentlich das monumentale *Aelggi Alp* und das erste Gemälde der Serie, *Luciano Castelli I* (beide 1971). In diesem Raum werden zudem noch die beiden selten ausgestellten kleinformatigen Stillleben von 1970 präsentiert. Luciano Castelli (*1951) ist in der Ausstellung nicht nur als Modell, sondern auch als Künstler präsent – ausgestellt werden ein grossformatiges Gemälde und Fotografien, die Gertsch inspirierten.

Die Werkgruppe im dritten Ausstellungsraum kreist um Irene Staub, die zum Freundeskreis von Luciano Castelli gehörte und unter dem Namen «Lady Shiva» als Zürcher Edelprostituierte bekannt war. Das Gemälde *Irène* (1980) bildet das Highlight dieses Raums. In den Jahren 1981/82 schuf Franz Gertsch ausserdem eine Reihe von Arbeiten auf Papier in verschiedenen Techniken zum Modell «Irène» (Gertsch wählte die Schreibweise mit Accent, da ihm das besser gefiel), auch von diesen wird eine Auswahl gezeigt. Zu sehen sind ausserdem drei Werke der deutschen Fotografin Roswitha Hecke (*1944), die Irene Staub einen Bildband widmete.

Im vierten Ausstellungsraum kommen grossformatige Gemälde der für Franz Gertsch zentralen Modelle Johanna (1983–85) und Silvia (1998–2004) zusammen. Weiterhin werden hier wichtige landschaftliche Motive gezeigt, die Franz Gertsch in seinen Gemälden und Holzschnitten immer wieder aufnahm: Waldweg (Campiglia Marittima) und Gräser.

In den kleineren Räumen des Erweiterungsbaus des Museum Franz Gertsch werden einige Holzschnitte ausgestellt, die ebenfalls diese Motive zeigen: Silvia, Waldweg (Campiglia Marittima) und Gräser treten erneut auf. Der spät entstandene Holzschnitt *Sommer II* (2019) gehört motivisch zu den monumentalen Gemälden des *Vier-Jahreszeiten-Zyklus* (2007–11), der im Museum Franz Gertsch dauerhaft ausgestellt ist.

Im Erweiterungsbau wird zudem mehrmals täglich der 52-minütige Film *Der Zeit die Zeit geben. Franz Gertsch* (2023, Deutsch mit englischen und französischen Untertiteln) gezeigt: Die tschechisch-schweizerische Regisseurin Dana Maeder, die das Drehbuch verfasste, begleitete mit ihrem Team Franz Gertsch, seine Frau Maria Gertsch-Meer und die Ausstellungen im Museum Franz Gertsch in den Jahren 2019 bis 2021. Entstanden ist ein atmosphärisch-dichter Film, in dem sowohl Wegbegleiter zu Wort kommen als auch das Atelier, die Gemälde, Holzschnitte und vor allem die Hauptfiguren, Franz und Maria Gertsch, einfühlsam porträtiert werden.

Zur Ausstellung erschien bisher ein englischsprachiges Buch bei Louisiana Publications mit Texten u.a. von Tobia Bezzola, Kathleen Bühler, Dora Imhof, Florian Illies und Ulrich Loock. Für die Stationen in der Schweiz wurden eine deutsche und eine französische Sprachversion in gleicher Ausstattung erarbeitet.

Museum Franz Gertsch

Franz Gertsch. Blow-Up (Part II)

19.9.2026–28.2.2027

Vernissage

Die Eröffnung der Ausstellung findet am

Freitag, 18. September 2026, um 18:30 statt.

Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei, Einlass ab 16:00.

Medienkonferenz

Donnerstag, 17. September 2026, 10:30

Anmeldung bis Dienstag, 15. September 2026 an

info@museum-franzgertsch.ch, Stichwort: «Medienkonferenz»

Kuratorin

Anna Wesle

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Catharina Vogel

Kooperation

Eine Ausstellung des Kunstmuseum Bern (CH) und des Museum Franz Gertsch (CH) in Kooperation mit dem Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk (DK) und den Deichtorhallen Hamburg (D).

Mit der Unterstützung von

Dr. h.c. Willy Michel, Kanton Bern, Regionalkonferenz Emmental, Stadt Burgdorf, Swisslos Kultur Kanton Bern, Ursula Wirz-Stiftung, Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Burgergemeinde Burgdorf

Medienkontakt Museum Franz Gertsch

Anna Wesle

+41 34 421 40 27

anna.wesle@museum-franzgertsch.ch

Veranstaltungen zur Ausstellung im Museum Franz Gertsch

Einführung für Lehrpersonen

Mittwoch, 21. Oktober 2026, 15.30–17 Uhr

Workshop «Franz Gertsch. Holzschnitt»

Samstag, 14. November 2026, 10:00–17:00

Peter Iseli (Künstler) und Sylvia Völgyi-Schmutz (Modell) im Gespräch mit Anna Wesle (Kuratorin)

Sonntag, 15. November 2026, 14:00

Sonderführung «Zeichnend durchs Museum»

Sonntag, 22. November 2026, 15:30–16:30

Luciano Castelli (Künstler und Modell) im Gespräch mit Anna Wesle (Kuratorin)

Sonntag, 29. November 2026, 14:00

Lesung zur Ausstellung

Der Zürcher Autor Willi Wottreng liest aus seinem Buch *Lady Shiva. Aufbruch auf High Heels*
Donnerstag, 28. Januar 2027, 17:00

Workshop «Franz Gertsch. Der Weg zum realistischen Bild»

Samstag, 13. Februar 2026, 10:00–17:00

Finissageführung durch die aktuellen Ausstellungen mit Anna Wesle (Kuratorin)

Sonntag, 28. Februar 2027, 11:00

Weitere Informationen:

museum-franzgertsch.ch/blow-up

Biografie

1930

Franz Gertsch wird am 8. März in Mörigen am Bielersee geboren. Fünf Jahre später zieht die Familie nach Bern.

1937–1940

Hans Gertsch nimmt seinen Sohn häufig mit ins Kunstmuseum, was einen bleibenden Eindruck bei Franz hinterlässt, insbesondere die Werke von Ferdinand Hodler und Paul Klee.

1947–1952

Besucht die Malschule von Max von Mühlenen, einem bekannten modernen Maler in Bern. Studiert danach beim Berner Künstler Hans Schwarzenbach die Techniken der Alten Meister und hat Zugang zu dessen umfangreicher kunsthistorischer Bibliothek.

1955

Heiratet Denise Kohler, mit der er die gemeinsame Tochter Renate Suna bekommt.

1955–1960

Durchlebt eine schöpferische Krise mit Phasen der Depression und Orientierungslosigkeit.

1963

Scheidung von Denise Kohler. Franz Gertsch heiratet Maria Meer. Geburt der gemeinsamen Tochter Silvia Maria. In den kommenden Jahren folgen eine weitere Tochter, Hanne-Lore, und die zwei Söhne Hans Albrecht und Bendicht Mattia.

1966

Gertsch lässt sich von den zeitgenössischen und figurativen Qualitäten der Pop Art beeinflussen. Er schafft erste, frei in Gouache gemalte Collagen von Familienszenen, die er später in grossen Formaten mit Dispersion umsetzt.

1967

Gertsch fertigt Collagen und Gemälde auf der Grundlage von Fotografien aus Pop-Magazinen an, die unter anderem Bob Dylan, Mick Jagger und die Rolling Stones zeigen.

1969

Gertsch gerät in eine künstlerische Sackgasse und produziert mehrere Monate lang nichts. Er gibt die Abstraktion auf und beginnt Fotografien in Malerei umzusetzen: Es entstehen grossformatige, realistische Gemälde auf der Grundlage von Medienbildern und eigenen Fotografien, die er als Dias projizierte, um sie im Licht der Diaprojektion auf Leinwand zu malen.

1970

Gertsch beginnt, Porträts der Familie und von befreundeten Künstlern zu malen.

1971

Der Schweizer Kurator Jean-Christophe Ammann organisiert die erste grosse Einzelausstellung von Gertschs Werk zur Wiedereröffnung des Kunstmuseum Luzern im Jahr 1972. Bei den Vorbereitungen lernt Gertsch den Kunststudenten Luciano Castelli und dessen Freunde kennen.

Gertsch mietet einen riesigen Dachboden in der Berner Brauerei Gassner, um an seinen monumentalen Gemälden auf zusammenge nähten Bettlaken zu arbeiten. Er beginnt mit Gruppenbildern wie *Maria mit Kindern* und *Medici*.

1972

Der Sammler Peter Ludwig erwirbt *Medici*. Gertsch nimmt an der documenta 5 in Kassel teil, wo *Medici* auf grosse Bewunderung stösst.

1973

Gertsch besucht die Feste von Luciano Castelli und dessen Freund:innen in ihrer Wohngemeinschaft in der Reckenbühlstrasse in Luzern. Die hier entstandenen Fotos inspirieren ihn zu einer neuen Werkserie.

1974–1975

Gertsch erhält ein DAAD-Stipendium und zieht mit seiner Familie für 18 Monate nach Berlin.

1976

Gertsch zieht mit seiner Familie in ein altes Bauernhaus in Rüschegg im Kanton Bern, wo er bis zu seinem Tode lebt.

1977–1978

Gertsch fotografiert Patti Smith an einer Performance; aus diesen Aufnahmen entsteht die Bilder *Patti Smith I–II*, die 1978 auf der Biennale in Venedig gezeigt werden

1980

Gertsch malt *Selbstbildnis* nach einem Foto von Maria Gertsch-Meer, was den Beginn einer Porträtserie markiert. In den nächsten sechs Jahren malt er sechs grosse Frauenporträts.

1986–1994

Gertsch beginnt mit Holzschnitt zu arbeiten und hört vorübergehend mit der Malerei auf. In seinen neuen grossformatigen Holzschnitten wendet sich Gertsch der Natur zu und findet Inspiration in der direkten Umgebung seines Hauses in Rüschegg.

1995–1999

Im Sommer 1995 beginnt Gertsch, inspiriert durch ein unscheinbares Gras am Rande seines Gartens, wieder zu malen.

1999

Einzelpräsentation auf der Biennale in Venedig.

2002

Eröffnung des Museum Franz Gertsch in Burgdorf.

2005–2006

Eröffnung der *Retrospektive*, eine Gemeinschaftsausstellung des Museum Franz Gertsch (Werke bis 1976) und des Kunstmuseum Bern (Werke von 1977–2005). Weitere Stationen folgen im Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen, in der Kunsthalle Tübingen, der Albertina und im mumok (Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig) in Wien.

2011

Einzelausstellung im Kunsthaus Zürich.

2011-2013

Arbeit am Triptychon *Guadeloupe*. Die dafür verwendeten Fotos stammen von einer Reise, die Franz Gertsch und Maria Gertsch-Meer 1985 nach Guadeloupe unternahmen.

2018-2021

Gertsch wendet sich mit *Gräser V-VII* schrittweise von der realistischen Farbgebung ab. Durch die Verwendung von reinem Lapislazuli als einzigem Farbpigment in *Gräser VIII-IX*, *Blauer Sommer*, *Blaue Pestwurz* und *Blauer Waldweg (Campiglia Marittima)* erreicht er die monochrome Palette, die er in seiner Malerei angestrebt hat.

2020

Anlässlich des 90. Geburtstags des Künstlers veranstalten das Museum Franz Gertsch und das Lentos Kunstmuseum Linz eine Ausstellung mit Schwerpunkt auf seinem Werk der 1970er-Jahre.

2022

Franz Gertsch stirbt am 21. Dezember im Alter von 92 Jahren. Er ist auf dem Friedhof Rüscheegg begraben.

Ausführliche Biografie: franz-gertsch.ch/vita

Aktuelle und kommende Ausstellungen im Kunstmuseum Bern

Das volle Leben. Alte Meister von Duccio bis Liotard

bis 27. September 2026

Reise in die Freiheit. Capri – Skagen – Monte Verità

30.10.2026–31.1.2027

Die Sammlung. Von Fra Angelico bis Pablo Picasso, von Ferdinand Hodler bis Meret Oppenheim

Bis 31.12.2026

Öffnungszeiten

Dienstag

10:00–20:00

Mittwoch–Sonntag

10:00–17:00

Montag geschlossen

Feiertage

Geschlossen am 24. und am 25.12.2026

Geöffnet an allen anderen Feiertagen und am Montag, 28.12.2026, 10:00 – 17:00

Kontakt

Martina Witschi

Kommunikation & Medienarbeit

press@kunstmuseumbern.ch

+41 31 328 09 93



Akkreditierung für Medienschaffende

Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter kunstmuseumbern.ch/de/medien/akkreditierung oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.